

Bankgewinne.

Die Banken sind Kapitalvermittlungsanstalten. Zu ihnen strömt überschüssiges Kapital, von ihnen aus wird Kapital überall dorthin geleitet, wo es gebraucht wird und dabei gut verzinst werden kann. In der Geldbewegung bei den Banken spiegelt sich das Wirtschaftsleben. Die Kriegswirtschaft unterscheidet sich von der des Friedens durch erhebliche Einschränkung des Kredits, durch Rückkehr zur Barzahlung. Große Summen werden, da es keine langfristigen Kredite gibt, frei und bei den Banken häufen sich riesige Kapitalmassen an. Der Wandel der Wirtschaft brachte einen außerordentlichen Rückgang der Wechsel mit sich, die sonst dem Geschäftsverkehr dienen.

Die Summe der Schulden, der Außenstände, ist zwar gestiegen, aber nur weil der Staat ein großer Schuldner der Banken geworden ist. Die Schuldner aus den Kreisen der Industrie und des Handels haben an die Banken große Rückzahlungen geleistet, worin zu einem Teile die großen Kriegsgewinne der voll und überbeschäftigten Industrien, zum anderen Teile Betriebseinschränkungen und Aufhören des Kapitalsbedarfs zum Ausdruck kommen. Zudem sind Einlagen auf Sparbücher und auf anderem Wege in ganz außerordentlichem Maße erfolgt. Die Steigerung der Einlagen betrug bei den acht Banken mehr als tausend Millionen Kronen, obwohl viele Einleger einen großen Teil ihrer Gelder zum Zwecke des Erwerbes von Kriegsanleihepapieren abgehoben haben. In den Riesensummen, die da aufgehäuft wurden, werden ebenfalls die großen Kriegsgewinne sichtbar, aber auch Produktionsverminderung und Stilllegung von Fabriken, welche die Unternehmer veranlassen, ihre Kapitalien, die sonst in der Industrie investiert werden, den Banken zur Verfügung zu stellen. Von dort wandern sie mit gehörigem Bankgewinn in den Krieg.

Es ist klar, daß nach dem Kriege eine umgekehrte Entwicklung einsetzen wird. Dann wird eine Zeit kommen, in der die heutigen Gläubiger der Banken sich in ihre Schuldner verwandeln werden. Die Industrie, die wieder auf die Friedenswirtschaft umgeschaltet wird und sich für die Bedürfnisse des Friedensmarktes einrichten muß, wird großes Betriebskapital benötigen, um die erforderlichen technischen Veränderungen durchzuführen, die im Kriege über Gebühr abgenutzten Betriebsmittel zu erneuern, Rohstoffe zu besorgen und

Arbeitslöhne zu zahlen. Das Geld, das jetzt so reichlich vorhanden ist, wird dann außerordentlich knapp werden, der Zinsfuß hoch ansteigen und die Kreditbeschaffung, damit zugleich aber den Aufschwung der Produktion erheblich erschweren. Hat die Umschaltung der Friedenswirtschaft auf die Kriegswirtschaft zu einer Steigerung der Macht der Banken geführt, da in ihren Händen riesige Kapitalmassen zusammengeströmt sind, so wird die umgekehrte Veränderung nach Friedensschluß erst recht Industrie und Handel von den Banken abhängig machen. So mehrt sich die Macht des Finanzkapitals im Kriege beträchtlich. Ein Beispiel mag noch zeigen, wie weit diese Macht heute schon reicht. So berichtet die Kreditanstalt über die Unternehmungen, an denen sie beteiligt ist; in bunter Reihe sehen wir da folgende Betriebe: Eskompte- und Wechselbank in Bielitz-Biala, Boshische Landesbank, Galizische Bank für Handel und Industrie, Schweiger und Komp. G. m. b. H. (ein Exportgeschäft), Austro-orientalische Handelsgesellschaft, A. G. „Union“ (Elektrizitätsgesellschaft), Stoda-Werke, Stabilimento Tecnico Triestino, Ringoffer-Werke und die Wiener-Neustädter Lokomotivfabrik, Eisenwerk Rothau-Neudorf, Ostrauer Bergbau-Gesellschaft Salm, Mitterberger Kupferwerke, Altiengeseellschaft zur Aufbarmachung der Kerka, Fiumaner Mineralölraffinerie, Nestomizer und Pefscheler Zuckerraffinerie, Zuckfabriken Stummer, Verein mährischer Zuckfabriken und Zentralmährische Zuckfabriken, Mährische Zuckerindustrie, Koliner Spiritusfabrik, Brügger Spiritusfabrik, Spiritusfabrik Brosche, Zündwarengesellschaft „Helios“, Gollerschauer und Szczakowaer Zementfabrik, Möbelfabriken „Mundus“, Linoleumfabrik, Spitzenindustrie, Maschinenfabrik Jelniewski, Ollehauer Papierindustrie, Gesellschaft für Mühlen- und Holzindustrie, Wollhandels-Gesellschaft, Brügger Lederfabrik, Vereinigte Brauereien, Göfser Brauerei, Altiengeseellschaft Gerngroß, Fezfabriken, Girtenberger und Rothische Patronenfabrik, Milchindustrie, Berndorfer Metallwarenfabrik Arthur Krupp, Elektrizitätsgesellschaft Ericson, Versicherungsgesellschaft „Providentia“, Einbruchsvericherungsgesellschaft, Glasfabriks-Gesellschaft Stöckle... In allen Teilen des Reiches, in allen Zweigen der Volkswirtschaft „arbeitet“ Kapital einer Bank! Zehntausende Arbeiter, viele Hunderttausende Verbraucher sind von der Diktatur einer Stelle abhängig.

Einst war die Konkurrenz das Lebenselement des Kapitalismus. An ihre Stelle ist mehr und mehr die Organisation getreten. Das aber bedeutet vermehrte Macht des Finanzkapitals, das planmäßig zu seinem Vorteil ganze Industriezweige beherrscht und das Wirtschaftsleben zu lenken vermag. Es schafft aber damit zugleich die Voraussetzung für eine neue Ordnung, welche die Organisation des Wirtschaftslebens vervollkommen und sie einrichten wird nicht unter dem Gesichtspunkt des Profitinteresses weniger, sondern der Lebensinteressen der Gesamtheit. Die Katastrophe, die der Krieg bedeutet und die in ihrer ganzen Weite noch gar nicht ermessen werden kann, hilft eine Entwicklung beschleunigen, welche die Ueberwindung des Kapitalismus durch den Sozialismus verbürgt, wenn nur das Proletariat, die Mehrheit des Volkes, zum Bewußtsein seiner Lage und seiner Aufgabe kommt.